

Hoch und teuer gelobte Ferdinand Besserung. Hätte er doch sein Gelübde gehalten! Hätte er sich doch nie wieder zu der schmachvollen Sünde des Diebstahls hinreißen lassen!

80. Die Goldstücke.

Es schien eine Zeitlang, als ob Ferdinand sich wirklich gebessert habe, wenigstens vernahm man nichts, was auf erneuten Diebstahl von seiner Seite hätte Verdacht erwecken können. Als Ferdinand das gehörige Alter erreicht hatte, brachte ihn sein Vater zu einem Kaufmann in die Lehre, damit er die Handlung erlernen solle. Ferdinand mußte Herrn Strecker, so hieß sein Lehrherr, in die Hand versprechen, daß er ihm mit Fleiß, Treue und Redlichkeit dienen wolle, und alsdann wurden ihm seine Geschäfte angewiesen. Etwa ein Jahr hindurch hielt sich Ferdinand gut und ordentlich und gab keine Veranlassung zu Klagen. Da aber starben seine Eltern kurz nacheinander, und der junge Lehrling war nun eine Waise. Herr Strecker, der es gut mit ihm meinte, suchte ihn zu trösten und versprach, Vaterstelle bei ihm zu vertreten, wenn er auch fernerhin brav und redlich sein würde, wozu er jetzt noch mehr als früher Veranlassung habe, indem er an